

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 24

Illustration: Die Welt ist mein Zeuge! [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



«Parlez-moi d'amour!»

Lieber Nebelspalter!

Am Sonntag den 1. Oktober hatte ich den Sender Königswusterhausen eingestellt und hörte hier dem Wunschkonzert des Winterhilfswerks zu.

Da ertönte auf einmal die Sonderbotschaft, daß die Offiziere und Mannschaften eines französischen Bunkers von der Maginotlinie über die Schweiz telegraphiert hätten, man möchte ihnen doch das Lied spielen: Parlez-moi d'amour.

Dieser Wunsch wurde dann auch ausgeführt. Ob es nun wirklich ernst gemeint war, daß man von Deutschland aus von Liebe zu ihnen spricht, oder ob es nur des Liedes wegen verlangt wurde! Diese Frage dürfte wohl unbeantwortet bleiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

G. J. Th., Zürich.

Lieber G. J. Th.!

Keineswegs. Wird beantwortet. Das kommt davon, wenn man den Sender Königswusterhausen einstellt, — da erheben sich dann Fragen, die man nicht beantworten kann, ohne einen Nebelspalter bei der Hand zu haben. Zunächst einmal ist doch der Wunsch von Franzosen, die den verschiedenen Hitler- oder Göbbels- oder Göring-Reden gelauscht haben, auch einmal aus Deutschland von Liebe sprechen zu hören, wohl begreiflich. Abwechslung muß sein! Sodann wird es die Leute aus dem Land, in dem die Liebe eine besonders große Rolle spielt, interessieren, die Leute von Liebe sprechen zu hören, die das Ursprungsland der Liebe momentan zu ihrem Protektorat erklärt haben. Denn es heißt doch im berühmten Lied der Carmen: l'amour est enfant de Bohême! — Und schließlich wird es sie interessiert haben, wie sich das Wort Liebe selbst auf französisch im Munde von Leuten ausnimmt, die die Zerstörung Polens am gleichen Sender verherrlicht haben. Das dürften der Antworten einige und genügende sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Nebelspalter.

Ganz unpolitisch

Sehr geehrter Herr!

Vielleicht haben Sie Verwendung für Folgendes: Vor mir fährt ein großer Lieferwagen, auf dessen Hinterwand dieses zu lesen ist: «Unser Führer ist angewiesen, sofort Platz zu machen.»

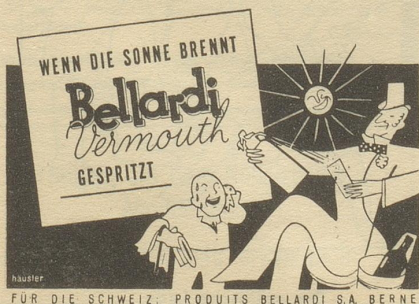
Hochachtungsvoll grüßt

Dr. J. Z., Basel.

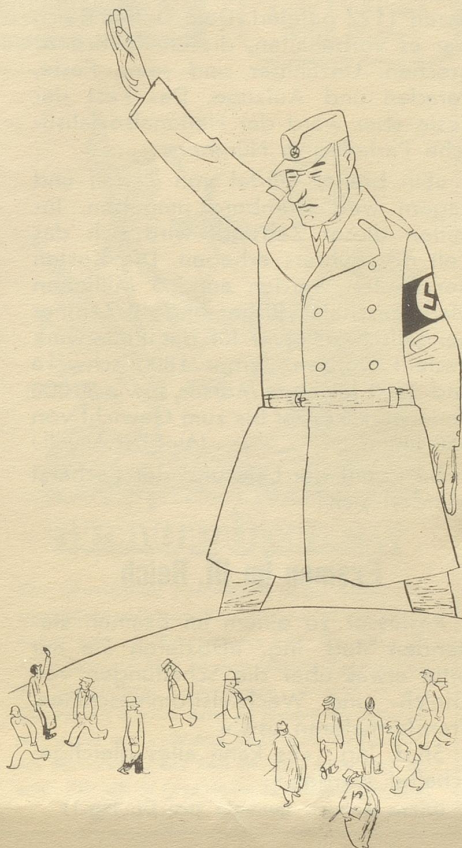
Sehr geehrter Herr!

Besten Dank für Ihre Zuschrift. Leider haben wir vorläufig noch keine Verwendung. Hochachtungsvoll grüßt

Nebelkasten.



FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE



Die Welt ist mein Zeuge!

Da schreit schon wieder ein Volk nach Erlösung.

Stinkbombiges

Lieber Nebelspalter!

Wollen Sie das glossieren oder irgend etwas dazu sagen! Ist dies Nervenkrieg!

L. B., Aadorf.

(Es liegt ein rundes Holzplättchen mit aufgeklebtem Zettel bei, worauf zu lesen steht: Stinkbomben. Sobald man die Glaskugel zertrümmert, verbreitet sich ein übler Geruch, der bald verschwindet. — Made in Germany.)

Lieber L. B.!

Nein, wir wollen das nicht glossieren und auch nichts dazu sagen. Diese Art von Scherzartikeln hat die Angabe des Herkunftslandes nicht nötig, — man weiß es auch ohne Marke. Infolgedessen sind wir der Meinung, daß sich der üble Geruch schon verbreitet, bevor man die Glaskugel zertrümmert und daß er auch nicht so bald verschwindet. Diesen Nebel brauchen wir erfreulicherweise jetzt doch wohl nicht mehr zu spalten!

Grüezi!

Nebelspalter.

An einen Brieffschreiber!

Wir haben aus Ihrer Bemerkung zu dem Bild «Polka» von Rabinovitch mit ängstlichem Stauen gelernt, daß es «unneutral» ist, wenn man heute selbst in einem Witzblatt zeigt, daß Deutschland und Rußland gemeinsam Polen umgebracht haben. Wir glauben also annehmen zu dürfen, daß Sie es als neutral erachten würden, wenn wir unsern Lesern kund getan hätten, Polen sei nun durch eine segensreiche Behandlung endlich gesund geworden. Es wundert uns danach auch nicht, daß Sie noch mehr auf Einschränkung der internationalen Kritik drängen würden, da sie Ihnen eben als Dokumentation der Gedankenfreiheit gefährlich zu sein scheint.

Wir erlauben uns immerhin, zu erwidern, daß wir einen Begriff der Neutralität, der «objektiv» auf Maulkorbanlagen herauskommt, nicht für den uns Schweizern gemäßen halten und daß wir die Gefahr der Meinungs- und Gesinnungslosigkeit, die in einer so gearteten Neutralität liegt, als weit größer für unser Volk ansehen als die Gefahr, irgendwo einmal anzustoßen. Selbst in dem von Mussolini inspirierten Artikel über die schweizerische Neutralität, der s. Zt. im «Popolo d'Italia» stand, ist Neutralität mit Objektivität und nicht mit Angst, Kriecherei und Vertuschen gleichgesetzt. Wir erlauben uns daher, Ihnen zu sagen, daß wir auf eine Neutralität pfeifen würden, und zwar laut und vernehmlich, wenn sie uns verbieten müßte, die Gesetze des Rechts, der Sitte und der Religion ausdrücklich als für uns noch verbindlich zu erklären, d. h. also auch für unser Urteil Ereignissen gegenüber, die diesen Gesetzen Hohn sprechen. Wir sind nach wie vor gesonnen, die Vergewaltigung eines Staates ruhig als solche zu kennzeichnen, den Grundsatz, daß Recht ist, was einem nützt, als barbarisch abzulehnen, die Verfolgung von Menschen ihres Glaubens oder um ihrer Rasse willen als unchristlich zu bezeichnen, kurz, uns so zu verhalten, wie es Leute tun, die zugleich mit ihrer Neutralität doch immer noch eine Gesinnung und eine Meinung haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

der Nebelspalter-Onkel.

Gefarnter Hetzer

Lieber Nebelspalter!

Hast Du auch schon bemerkt, daß die äußerste Ortschaft des Memellandes «Nimmersatt» heißt! Wenn nicht, so schlage in Andreas oder Meyers geographischem Handatlas nach und sei begrüßt von

Mutz (Th.).

Lieber Mutz!

Ich denke gar nicht daran, nachzuschlagen, erst recht nicht heute, wo die Atlanten wie die Tageszeitungen erscheinen müssen: Abendausgabe, Morgenausgabe usw. Und außerdem geht es mich gar nichts an, ob unser Nachbarland von der Maas bis an die Memel oder von Nimmersatt bis Preßburg reicht. — Namen sind Schall und Rauch — mir wei nit grüble! Sei begrüßt vom

Nebelspalter.

